Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 415. Abendblatt. Freitag, den 7. September. 1866.

Deutschland.

Berlin, 7. September. Der König hielt gestern, im Beisein des Kriegsministers v. Roon und des Chefs des Generalstabes der Armee v. Moltke eine Militär-Konferenz ab, die von $9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, und fuhr darauf nach dem Schlosse, woselbst derselbe sich von dem aus Paris hier eingetroffenen Photographen Delton auf dem zweiten Schloßhofe zunächst zu Pferde und zwar auf dem Leibpferde „Fenela" und dann im Wagen photographiren ließ. Hierauf hatte im Palais der Kammerherr v. Friesen Audienz und folgte dann eine Konferenz in Bezug auf die Einzugsfeier der Truppen am 20. und 21. d. Mts., an welcher der Gouverneur Graf Waldersee, der Oberbürgermeister Seidel und der Polizeipräsident v. Bernuth theilnahmen. Vor dem Diner konferirte der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, dem Botschafter Grafen v. d. Goltz und dem Geheimenrath v. Savigny.

— Der bisherige Kurfürst von Hessen-Kassel bewohnt, wie schon mitgetheilt, gegenwärtig mit seiner Gemahlin, der Gräfin von Hanau und seiner Tochter, der Fürstin von Isenburg-Büdingen, das Hotel de Prusse in Stettin. Das Königliche Schloß hat der Kurfürst deshalb verlassen, weil seine Gemahlin darin keine Aufnahme finden konnte. Bisher hat der Kurfürst noch nicht den Wunsch zu erkennen gegeben, Stettin zu verlassen.

— Se. Majestät der König hat dem Bürgermeister a. D. Sternberg zu Damgarten, im Kreise Franzburg, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

— Der Minister-Präsident Graf Bismarck konferirte gestern mit dem Botschafter Grafen v. d. Goltz und empfing den aus Oldenburg eingetroffenen Staatsminister v. Rössing und den Meiningenschen Staatsminister Oberst v. Buch.

— Der Graf v. Bray-Steinburg, welcher am 2. d. M. hier eintraf, hat sich am Mittwoch Abend, nach einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten, nach München zurückbegeben. Hier geblieben sind noch zur Erledigung einiger Geschäfte der Ministerialrath von Lobkowitz und der Finanzrath Monz.

— Den Polizei-Rath Goldheim aus Berlin war am Montage in Altona anwesend und hatte eine mehrstündige Konferenz mit dem dortigen Polizeimeister, Herrn v. Fischer-Benzon, über die Organisation der Polizei-Verwaltung. Dem Vernehmen nach ist Herr v. Goldheim bestimmt, die Oberleitung der gesammten Polizei in den Herzogthümern Schleswig-Holstein zu übernehmen.

— Dem Vernehmen nach sind mehrere Bewohner der Linden zusammengetreten, um gemeinsam dahin zielende Schritte zu thun, daß während der Einzugstage (— vielleicht auch für immer —?) die eisernen Barrièren Unter den Linden entfernt werden möchten, weil erstens dieselben bei dem voraussichtlich großen Gedränge die Passage störend hemmten, und zweitens eben durch das unvermeidliche Drängen und Dagegendrücken sehr leicht Unglücksfälle herbeigeführt werden könnten.

— Einige Spekulanten beschäftigen sich sehr angelegentlich mit den Vorbereitungen zu mehreren Gesellschaftsfahrten nach den Schlachtfeldern und hoffen dabei, bei dem dem Anschein nach eintretenden besseren Wetter, auf eine rege Betheiligung nicht blos des Berliner Publikums, sondern auch auf Theilnahme aus anderen Städten.

— Die preußische Bank geht jetzt, wie der „Publ." berichtet, damit um, ebenso wie in Altona, so auch in Frankfurt a. M. und in Hannover Filialen zu errichten.

— Der offiziöse Münchener Korrespondent der „Allgem. Z." schreibt unter dem 3.: „Die „Badische Landesztg." hat dieser Tage mitgetheilt, die Regierungen von Baiern, Würtemberg und Baden hätten bei den Friedensverhandlungen zu Berlin ihre Bereitwilligkeit erklärt, als Landesmünze den bisherigen Vereins-Thaler und überhaupt den Thalerfuß anzunehmen und durchzuführen. Gegenüber dieser Angabe muß bemerkt werden, daß, was wenigstens Baiern betrifft, weder im Friedensvertrag, noch in dem angehängten Protokoll eine Stipulation dieser Art sich befindet; auch steht mit der Angabe die Thatsache im Widerspruch, daß die demnächst schon auszugebenden unverzinslichen bairischen Kassenanweisungen keineswegs den Thalerfuß, sondern den Guldenfuß haben werden. Es werden vorerst solche zu fünf und zu fünfzig Gulden ausgegeben, denen dann auch solche zu zwei Gulden folgen sollen." — Auch von preußischer Seite wird der Angabe der „Bad. Landesztg." widersprochen.

— Es scheint sich zu bestätigen, daß Herr Benedetti einen anderen Posten erhält. Er selbst soll Konstantinopel wünschen. Zuverlässige Privat-Nachrichten aus Paris lassen an der friedlichen Wendung der französischen Politik nicht mehr zweifeln.

— Der belgische Gesandte, Baron Nothomb, ist gestern Abend aus Luxemburg hier eingetroffen.

— Bei den deutschen Polizeibehörden außerhalb Preußens in denjenigen Ländern, welche dem norddeutschen Bunde angehören, sind, wie verlautet, bereits Arbeiten im Gange, um die Einführung der allgemeinen Freizügigkeit vorzubereiten. In Preußen selbst fand bisher die Zulassung von Deutschen aus Bundesländern fast gar keine Schwierigkeit; sobald ein Nichtpreuße in einen preußischen Gemeindeverband aufgenommen ist, wird ihm auch das Staatsbürgerrecht nicht versagt. Dagegen fehlt es in andern der bisherigen Bundesländer an aller Reciprocität. Selbst das liberale Braunschweig und noch mehr die Süddeutschen und manche thüringische Länder, besorders Sachsen-Koburg machten Schwierigkeiten, wenn ein Preuße sich niederlassen wollte. Da das künftige Parlament die allgemeine Freizügigkeit voraussichtlich in die erste Reihe der Grundrechte setzen wird, so ist auf Anregung der preußischen Regierung bei allen Regierungen des künftigen norddeutschen Bundes die schleunige Vorbereitung dieser für den materiellen Aufschwung des neuen Deutschlands so wichtigen Institution in die Hand genommen.

— Bezüglich der Spielbanken in den zu annektirenden Ländern enthält die „Tribüne" die Mittheilung, daß den Pächtern eröffnet worden ist, falls nicht polizeiliche Rücksichten zu anderen Maßnahmen nöthigen sollten, werde das Spiel bis auf Weiteres gestattet werden.

— Eine vorläufige Vermehrung der preußischen Kavallerie soll insoweit eintreten, als man beabsichtigt, sämmtliche leichte Reiterei auf einen Friedensbestand von 5 Eskadrons per Regiment zu bringen. Es wird dies also zutreffen bei den beiden Garde-Dragoner-Regimentern, dem Garde-Husaren-, dem 5., 6., 7. und 8. Dragoner-, so wie dem 1., 2., 3., 4., 5., 6., 10. und 12. Husaren-Regiment, mit zusammen 15 Schwadronen. Die Formation soll erfolgen aus Mannschaften der betreffenden Ersatz-Schwadronen, ebenso soll der Bedarf an Pferden aus den letzteren entnommen werden.

— Die vom Kriegs-Ministerium ressortirende Militär-Reitschule, welche ihren Sitz seit einer langen Reihe von Jahren in Schwedt a. O. hatte, wird nach Hannover verlegt und tritt am 1. Oktober c. daselbst zusammen. Zum Direktor der Schule ist der Oberstlieutenant v. Wedell, bisher Kommandeur des rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5, ernannt worden. An dem alljährlichen Lehrkursus nehmen Theil einige 60 Offiziere, so wie über 200 Unteroffiziere und Gemeine der gesammten Kavallerie und reitenden Artillerie der preußischen Armee.

— Der kommandirende General des 4. Armeekorps, General der Infanterie v. Schack, begeht am 16. d. M. die Feier seiner goldenen Hochzeit.

— Ueber die Einzugsfeierlichkeit berichtet das Fremdenblatt noch Folgendes: Die Absicht, die Feierlichkeit auf zwei Tage zu vertheilen, wird man wahrscheinlich wieder fallen lassen, wenigstens insoweit, als es sich um den eigentlichen Einzug handelt. Denn abgesehen davon, daß die am zweiten Tage einrückenden Truppen gewissermaßen nur die Nachlese halten würden, dürfte sich auch schwerlich eine Betheiligung der Gewerke und der Schuljugend an zwei auf einander folgenden Tagen ins Werk setzen lassen, ohne empfindliche Störungen der gewerblichen Thätigkeit und des Schulunterrichtes zu verursachen. Die Idee aber, die Schuljugend activ an der Feier Theil nehmen zu lassen, ist eine zu gute und gesunde, um sie ohne die dringendste Noth aufzugeben. Eine andere Frage ist die, ob die nicht unmittelbar mit dem Truppen-Einzuge zusammenhangenden Kundgebungen vielleicht auf den zweiten Tag zu verlegen sein möchten. Hierzu drängt fast gebieterisch die Erwägung, daß für die Ausführung aller beabsichtigten Feierlichkeiten der eine Tag kaum ausreichen dürfte, wenigstens würden die Truppen selbst, denen doch die ganzen Veranstaltungen gelten, schwerlich im Stande sein, alle die ihnen zugedachten Ovationen entgegenzunehmen. Soll das Tedeum wirklich im Lustgarten abgehalten werden — und dies liegt, wie verlautet, in der bestimmt ausgesprochenen Absicht des Königs — so kann dort nur eine Vertretung der einzelnen Truppentheile stattfinden, da für das Ganze kein Raum vorhanden ist. Was nun die einzelnen Veranstaltungen betrifft, so ist von der Bekränzung der Truppen durch die männliche Schuljugend bereits neulich die Rede gewesen. Die Schüler, geführt von ihren Lehrern, sollen sich zu diesem Ende auf der Charlottenburger Chaussee aufstellen und die auf Kosten der Stadt zu beschaffenden Kränze den vorüberziehenden Mannschaften überreichen. Hinter den Schülern werden die Fabrikarbeiter in tiefen Gliedern Aufstellung nehmen, um die junge Generation gegen den Andrang des Publikums zu schützen. Trotz der bedeutenden Zahl der Schüler u. Arbeiter (erstere etwa 28,000) glaubt man, daß ihre Kolonnen zwischen dem großen, allenfalls auch zwischen dem kleinen Stern und dem Brandenburger Thore Platz finden werden, je nachdem die militärischen Dispositionen die Truppen über den einen oder den andern Platz dirigiren. Daß die Besichtigung der Truppen durch Se. Majestät auf dem Königsplatze stattfinden wird, darf wohl als ausgemacht gelten. Innerhalb des Brandenburger Thores werden sich großartige Tropbäen und im Anschluß daran auf beiden Seiten des Pariser Platzes Tribünen erheben, auf deren einer der Magistrat mit den Stadtverordneten sich placirt. Vor diesen Tribünen wird auf der einen Seite eine Estrade für ein Musikkorps, auf der andern Seite eine dergleichen für die Jungfrauen der Stadt errichtet, aus deren Mitte Sr. Majestät die erste Begrüßung, unter Ueberreichung eines Lorbeerkranzes, zu Theil werden wird. Die Ehre der zweiten Begrüßung wird demnächst der Oberbürgermeister haben, indem er Se. Majestät bei der Annäherung an die Magistratstribüne mit einer kurzen Ansprache empfängt. Der Zug bewegt sich sodann die zu einer via triumphalis umgeschaffenen Linden entlang bis zum Opernplatze, wo der Vorbeimarsch der Truppen vor dem König erfolgt. Auf dem Platze zwischen dem Königlichen Palais und dem Opernhause läßt der Frauen-Verein eine prachtvoll dekorirte großartige Tribüne errichten, der sich wahrscheinlich noch andere, kleinere anschließen werden, ebenso, wie gegenüber an der Universität u. s. w. dergleichen werden errichtet werden. Im Lustgarten endlich findet nach dem Vorbeimarsche das feierliche Tedeum statt, durch Kanonenschüsse eröffnet und, außer von einem zahlreichen Sängerchor, von den sämmtlichen Militär-Musik-Korps intonirt. Die Geistlichkeit, um einen vor dem mittleren Schloßportal errichteten Feld-Altar versammelt, empfängt den König, welcher demnächst in einem dem Altar gegenüberstehenden Pavillon mit der gesammten Königl. Familie und Gefolge Platz nimmt. Für die Generalität, die Minister, Wirklichen Geheimen Räthe und sonstigen geladenen Honoratioren ist auf der Seite des Domes eine geräumige Tribüne reservirt.

— Von den Kommissionen des Herrenhauses hielt gestern, wie die „N. A. Z." mittheilt, die Budget-Kommission wiederum eine Sitzung zur Fortsetzung der Vorberathung über das Indemnitäts- und Kredit-Gesetz. Berichterstatter ist Hr. Elwanger. — In der gestrigen Sitzung der vereinigten Kommissionen für Handel und Finanzen kamen die Berichte über den Handelsvertrag mit Italien und den Schifffahrtsvertrag mit England zur Verlesung. Die Genehmigung der Verträge wird dem Hause empfohlen. — Die Eisenbahn-Kommission berichtete über die Denkschrift, betreffend die Uebersicht über den Fortgang und Bau der Staats-Eisenbahnen.

— (Abgeordnetenhaus. Fortsetzung aus dem Morgenblatt.) In Betreff der Wahl des Abg. v. Eicke sind einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Er hat 1 Stimme über die absolute Majorität. Es sind vor der Wahl, von dem Kommissar beauftragt, zwei Beisitzer aufgetreten, welche vor den Urwählern einen Leitartikel aus dem Amtsblatt verlesen und dazu Erläuterungen „nur im ministeriellen Sinne" gegeben haben gegen die Bestimmungen des §. 27 der Wahlverordnung, nach welchen Diskussionen bei der Wahlhandlung verboten sind. Es haben dann von 28 Urwählern 16 konservativ gewählt in der dritten Abtheilung. Trotzdem trägt die Abtheilung darauf an, die Wahl für gültig zu erklären, da man nicht annehmen könne, daß alle 16 Wahlen beeinflußt seien. Zu erwähnen ist noch, daß ein Protest gegen 4 Urwahlen eingegangen war, welcher nicht vor der Abgeordnetenwahl vorgetragen wurde. Nach Abzug dieser 4 Stimmen ist die absolute Majorität nicht erreicht. — Die Kommission beantragt mit 19 gegen 13 Stimmen die Gültigkeit der Wahl.

Abg. Lesse stellt den Gegenantrag: die Wahl der 16 Wahlmänner und des Abg. v. Eicke für ungültig zu erklären, weil die Beeinflussung offenbar sei aus dem beabsichtigten Erfolg derselben und weil direkt gegen den §. 27 der Wahlordnung gefehlt sei.

Abg. Graf Schwerin (für Gültigkeit der Wahl): Allerdings hat eine Verletzung des Wahl-Reglements stattgefunden durch die gehaltenen Reden; aber dies kann die Ungültigkeit der Wahlen nicht veranlassen. Wenn durch Drohungen oder Versprechungen Seitens der Regierungsgewalt Einfluß auf die Wähler geübt worden wäre, würde auch ich die Wahlen für ungültig erklären. Eine Rede des Wahl-Kommissarius aber ist doch etwas ganz anderes und für mich kein Grund, die Wahlen für ungültig zu erachten.

Abg. Graf Bethusy-Huc stellt den Antrag, die Sache nochmals an die Abtheilung zurück zu weisen, da noch nicht Alles klar sei. Der Antrag wird jedoch nicht hinreichend unterstützt.

Abg. Flottwell spricht für Gültigkeit der Wahl, da materielle Wahlbeeinflussungen nicht vorliegen, sondern nur formelle Versehen.

Abg. Berger (Solingen) erklärt sich entschieden für die Ungültigkeits-Erklärung der Wahlen, da ausdrückliche Drohungen gegen die nicht konservativ Wählenden gerichtet worden wären.

Der Antrag auf Schluß wird angenommen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Referenten wird zur Abstimmung geschritten. Der Präsident ersucht diejenigen, die die Wahl für gültig erklären wollen, sich zu erheben. — Für die Gültigkeit erheben sich nur die Konservativen und Altliberalen; da jedoch dem Bureau das Resultat zweifelhaft ist, wird die Zählung vorgenommen; sie ergiebt 132 für die Gültigkeit, 133 gegen dieselbe. Es geht nunmehr der Antrag auf namentliche Abstimmung ein. Es werden hierbei abgegeben 266 Stimmen; mit ja (für Gültigkeit der Wahl) stimmten 132, mit nein 134. — Die Wahl des Abgeordneten v. Eicke ist somit für ungültig erklärt. Es wurde darauf auch die Wahl von 4 Wahlmännern für ungültig erklärt und die von der Kommission vorgeschlagene Resolution angenommen. — Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen (Freitag) 10 Uhr. Tages-Ordnung: Annexions-Vorlage.

Nächsten Dienstag gleichfalls Sitzung. Tages-Ordnung: Reichs-Wahlgesetz.

Berlin, 6. September. Die Kommission zur Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verhaltung, hat gestern Abend die General-Diskussion geschlossen und wird in ihrer nächsten, noch nicht anberaumten Sitzung zur Spezial-Diskussion schreiten. In der gestrigen Sitzung waren nur Vertreter des Finanzministeriums anwesend, der Kriegsminister und sein Kommissarius waren entschuldigt.

Hr. Virchow gab eine ausführliche Beleuchtung der gesetzlichen Stellung des Staatsschatzes und kam zu dem Schluß, daß dem Staatsschatz außer den ihm durch die Gesetze von 1820 und 1826 gebührenden Einnahmen keine anderen, als durch Gesetz überwiesen werden dürfen. Daraus folge, daß im Gesetz über die Anleihe eine besondere Bestimmung über die dem Staatsschatz zuzuweisende Summe eben so, wie über deren Verwendung aufgenommen werden müsse. Ebenso dürfe über die Erstattung der Grundsteuer-Regulirungskosten aus den Kriegskosten-Entschädigungen oder der Anleihe nur durch besondere gesetzliche Bestimmungen verfügt werden. Die Forderungen von 1,800,000 Thlr. für die General-Staatskasse, ebenso die für Panzerschiffe, Befestigungen von Kiel und für Retablissement der Armee seien nicht alle für dieses Jahr bestimmt, dafür und über ihre Höhe fehle der Nachweis, man müsse manche von diesen Forderungen auf das Extraordinarium des nächsten Jahres verweisen und jetzt nur so viel bewilligen, als das Bedürfniß des laufenden und des Anfanges des nächsten Jahres sei. Er werde deshalb vorbehaltlich einiger zu machenden Abänderungs-Vorschläge, für den Hagen'schen Verbesserungsantrag stimmen.

Regierungs-Kommissar Mölle erwiedert: Wegen Uebernahme der Grundsteuer-Regulirungskosten auf den Staat habe der Finanzminister bereits ein besonderes Gesetz zugesagt. Die aus den Beständen der General-Staatskasse genommenen 1,800,000 Thlr. müssen dieser zurückerstattet werden, weil sie darin fehlen. Zwei Panzerschiffe sind bereits im vorigen Jahre bestellt, Umstände hatten ihre Fertigstellung beschleunigt und 5 von den 6 stipulirten Raten würden noch in diesem Jahre gezahlt werden müssen. Das dritte Panzerschiff sei der preußischen Regierung zum Verkauf angeboten, da die Regierung, welche es bestellt, durch Umstände dahin gekommen sei, es wieder zu veräußern; der Kauf sei vortheilhaft und könne bald effektuirt werden. Wenn die Retablissementsgelder nicht in voller Summe in einem Jahre gebraucht würden, so müßten sie doch in ein Gesetz über Bestreitung der Kriegskosten aufgenommen werden. Bis Ende August seien 59 Millionen Thaler für den Krieg gebraucht, 25 Mill. seien noch vorhanden und 34 Mill. um Steuerkredite zu ersetzen u. s. w. Auf den Verkauf der Eisenbahn-Aktien lasse sich nur allmälig rechnen. Nach der Beschaffenheit des Geldmarktes wären monatlich ohne Verlust höchstens für 1 Mill. Köln-Minderer Aktien zu verkaufen und wenn das Geschäft mit der westphälischen Eisenbahn zu Stande käme, dann würden doch Monate vergehen, bevor die Aktien angefertigt wären.

Hr. Stavenhagen stellt sich auf den allgemeinen Standpunkt und will dem Ministerium unter den jetzigen politischen Verhältnissen ein glänzendes Vertrauensvotum als Demonstration für die zwischen Regierung und Volksvertretung hergestellte Einigung geben.

Hr. Hagen findet gesetzliche Bestimmungen über den Staatsschatz in so vielen gesetzlichen Akten und Verordnungen, daß er keinen Zweifel hat, daß der Volksvertretung über Einnahmen und Ausgaben des Staatsschatzes ein Bewilligungsrecht zusteht, Wenn er nach den von der Regierung vorgelegten Nachweisungen die Frage nach dem Bedürfniß einer Anleihe stelle, so müsse er sie mit gutem Gewissen verneinen. Im Einzelnen scheinen ihm die Anschläge zu hoch, Anleihen für Panzerschiffe, Festungen, Häfen müßten

besonderen Gesetzen vorbehalten bleiben, und man müßte wissen, woher die Deckungsmittel für die neue Anleihe kommen sollten.

Regierungs-Kommissar Mölle stellt für letztere eine Regelung durch Gesetz in Aussicht, und wiederholt, daß nicht eine Anleihe von 60 Millionen gemacht werden solle, sondern nur ein Kredit bis auf diese Höhe gefordert sei, der nur nach Bedürfniß werde in Anspruch genommen werden.

Hr. v. Hoverbeck wünscht zu wissen, welchen Werth die Regierung auf die von ihr vorgelegte Nachweisung lege, aus der sie doch keine Berechtigung zu Ausgaben herleiten könne. Ferner, welche Entschädigungs-Gelder von Sachsen und Hessen zu erwarten, welche Kassenbestände in den eroberten Ländern gefunden, welche Summen für Panzerschiffe, Festungen, Retablissement ꝛc. im laufenden Jahre nöthig seien?

Regierungs-Kommissar Mölle erklärt, daß die Nachweisung nur zur Instruktion für die Kommissionsmitglieder dienen sollte. Aus den annektirten Ländern sei kein Pfennig in die preußische Kasse geflossen, auch sei davon wenig zu erwarten, weil auch jene Länder mobil gemacht und große außerordentlichen Ausgaben gehabt hätten. Im Uebrigen wiederholt er frühere Mittheilungen.

Die Generaldiskussion wird geschlossen und in die Specialdebattte eingetreten, dieselbe wegen vorgeschrittener Zeit aber gleich bei §. 1 bis auf die nächste Sitzung vertagt.

Von Herrn Virchow ist noch der Antrag eingegangen an Stelle des §. 1 der Regierungs-Vorlage und des Antrages des Referenten folgende §§. zu setzen: „§. 1 Die durch den Krieg mit Oesterreich und in Deutschland veranlaßten außerordentlichen Ausgaben bis zum Ende des Monats August werden, vorbehaltlich der Rechnunglegung, bis auf Höhe von 59 Millionen Thalern nachträglich genehmi t. — §. 2. Der Kriegs- und Marineminister wird zu weiteren außerordentlichen Ausgaben im Laufe des Jahres 1866 für Zwecke der Militair- und Marineverwaltung bis auf Höhe von 35 Millionen Thalern ermächtigt."

Koblenz, 5. September. Heute Nachmittag trifft der gesammte Generalstab des 8. Armeekorps in zwei Extrazügen hier ein. Innerhalb der nächsten dreizehn Tage werden sodann mittels 29 lediglich dazu bestimmter Extrazüge die übrigen zur hiesigen Garnison designirten Mannschaften ankommen, wobei jedoch, um den regelmäßigen Personenverkehr der Bahnlinie möglichst wenig zu alteriren, die Vorkehrung getroffen ist, daß die Züge meistens während der Nachtzeit hier einlaufen.

Bremen, 5. September Unter der Leitung des Korvettenkapitains Werner haben in Bremerhaven Versuche mit dem in Spandau angefertigten Raketen-Apparate zur Rettung Schiffbrüchiger stattgefunden, welche in ein sehr befriedigendes Ergebniß ausgelaufen sind. Die Apparate sind im höchsten Grade gelungen; sie schießen viel weiter als die englischen, und die Raketen werden selbst bei starkem Winde, wie wir ihn z. B. gestern hatten, wenig aus der geraden Flugbahn getrieben. Eine kleine Verbesserung hat der praktische Blick des Kapitains Werner noch ermittelt; die möglichst glatte Zusammenlegung der rettenden Leine in eine Wanne anstatt um eine Walze oder die Zacken einer Egge. Bei Sturm nämlich, den man doch voraussetzen muß, verwirrt sich im letzteren Falle leicht die Leine und reißt dann leicht. Ebenso findet Kapitain Werner gewöhnlichen Hanf sicherer, als den bisher gebrauchten Manilla-Hanf, weil dem Reißen weniger ausgesetzt. Mitte nächster Woche wird Kapitain Werner mit dem Panzerschiff „Arminius" die Geeste verlassen, um nach Kiel zu gehen, wo das Schiff außer Dienst gestellt werden soll. — In Geestemünde hat die Nachricht, daß von einem Anschluß des Ortes an Bremerhaven und Aufgehen in den Staat Bremen die Rede sei, viel böses Blut gemacht, und keineswegs bei blos den Anhängern des glücklich beseitigten Welfenthums. In der That erscheint es ungeschickt, daß die Forderung in dieser Form erhoben worden ist, wo sie die öffentliche Aufmerksamkeit mehr, als in Bremens Interesse liegt, auf die eigenthümlichen Verwaltungs-Verhältnisse unserer eigenen Hafenstadt lenken mußte. Man kann den Geestemündern an sich schon kaum zumuthen, aus einem Mittelstaat in einen Kleinstaat überzugehen, anstatt, wie sie gehofft haben, in den zukunftsreichsten Großstaat Europa's; aber noch viel weniger kann man es ihnen verdenken, wenn sie nicht von Bremen aus regiert werden wollen, wie Bremerhaven von dort her regiert wird. Eine Stadt kann auf die Dauer die andere nicht füglich beherrschen, und von einem gemeinsamen Staatswesen kann thatsächlich doch nicht wohl die Rede sein. Dazu ist Bremerhaven, gegen Bremen gemessen, entweder zu klein oder zu groß. Man hätte sich diesseits deswegen darauf beschränken sollen, eine gemeinsame, möglichst einheitliche Hafenverwaltung und allenfalls, wenn ausführbar, eine Erstreckung des Bremer Handelsgerichts-Sprengels auf den Geestemünder Hafen zu fordern, sowie das nöthige Terrain, damit Bremerhaven sich ungestört entwickeln könne.

Mainz, 5. September. Sehr bestimmt tritt das Gerücht auf, daß Hochheim zum Festungsrayon von Mainz komme und daß auf dem nächsten Hügel gegen Castel zu Befestigungen angelegt werden. Jedem Laien leuchtet übrigens die Nothwendigkeit und Wichtigkeit dieser Maßregel ein.

München, 4. September. Herr v. d. Pfordten, dessen Rücktritt während der Friedensverhandlungen als Minister schon ein paar Mal als bevorstehend angekündigt wurde, steht jetzt wieder fester als je; statt des verheißenen Mißtrauensvotums erhielt er von beiden Kammern Anerkennung und Dank ausgedrückt. Den etwa noch vorhandenen österreichischen Sympathieen hat Herr v. d. Pfordten durch Vorlage der österreichisch-baierischen Separat-Konvention den letzten Stoß versetzt. Jedermann ist oder hält sich wenigstens überzeugt, daß Oesterreich uns „verrathen" habe, daß wir sein Opfer geworden sind, daß unsere Gutmüthigkeit vom „treulosen Oesterreich" schmählich düpirt worden sei, und mit diesem Ergebniß schließt man die Akten über die Begebnisse der letzten Vergangenheit und ist zufrieden, daß wir beim Friedensschluß nicht schlimmer weggekommen sind. Alles ist zufrieden, mit Ausnahme der Armee und des Dr. Ruland. Ob von Seiten der österreichischen Regierung und Presse die Art, wie Herr v. d. Pfordten sich gegen die Kammern zu vertheidigen wußte, ebenso befriedigend gehalten wird, wie von Baiern und seinen Kammern, dürfte zu bezweifeln sein.

Die „Baier. Ztg." erklärt, indem sie die Auswechselung der Friedensratifikationen anzeigt, daß nunmehr von Seiten Baierns alle Voraussetzungen für die Räumung des baierischen Gebiets von preußischen Truppen erfüllt seien.

Dem „N. C." zufolge wird beabsichtigt, die auf Kriegsdauer ernannten Offiziere nicht dermalen schon aus dem Dienste zu entlassen; vielmehr sollen dieselben noch einige Monate lang zur weiteren militärischen Ausbildung bei ihren Abtheilungen verbleiben.

München, 5. September. Es sind hier bereits kriegsgerichtliche Untersuchungen bezüglich der Heerführung im Gange; insbesondere sind bereits Vernehmungen gepflogen worden wegen des Gefechts bei Seybottenreuth, in welchem das 4. Bataillon des Leibregiments so unglücklich getroffen wurde.

Nürnberg, 4. September. Gestern ist hier von Seiten des bisherigen preußischen Civilkommissars die folgende Bekanntmachung erschienen: Nachdem mein Auftrag als preußischer Civil-Kommissar in dem vom 2. Reservekorps besetzten Theile Frankens mit dem Aufhören der Okkupation sich erledigt, fühle ich mich gedrungen, allen Beamten und Behörden für die willfährige Unterstützung, welche mir zu Theil geworden und welche es mir möglich machte, den Geschäftsverkehr im allgemeinen Interesse überall ungehindert seinen Gang gehen zu lassen, hierdurch meinen besondern Dank auszusprechen. Der Aufenthalt im hiesigen Lande, wo die gleiche deutsche Gesittung uns nicht als Fremdlinge betrachten ließ, wird Allen in freundlicher Erinnerung bleiben. Mögen die Wunden, welche der Krieg dem Lande schlagen mußte, recht bald wieder vernarbt sein und der wieder aufblühende Wohlstand alle Lasten vergessen machen, welche die jüngste Zeit den Bewohnern auferlegt und für deren billige Ausgleichung ich stets gern bemüht gewesen bin. Nürnberg, den 3. September 1866. Der Königl. preußische Civil-Kommissar. Krupka.

Ausland.

Paris, 4. September. In Marseille hat ein kleiner Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und dem Militär stattgefunden. Hr. Godard wiederholte dort zweimal, was er schon hier in Paris gethan: er kündigte das Aufsteigen des Ballons „l'Aigle" an, nahm von 8—10,000 Personen das Eintrittsgeld und — versuchte nicht einmal den Ballon zu füllen. Dabei kam es denn zu bedauerlichen Auftritten; eine Schwadron Ulanen und ein paar Kompagnien Infanterie mußten einschreiten. Nach offiziellen Angaben sind zwei Personen todt auf dem Platze geblieben; die Zahl der Verwundeten scheint nach den etwas ängstlichen Andeutungen der Lokalblätter nicht unbeträchtlich zu sein.

— Die französische Regierung bereitet sich zur Anerkennung der von Preußen geschehenen Annexionen vor, wenigstens meldet die „Patrie", daß in Folge der Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassau's und Frankfurts in Preußen die französischen Repräsentanten in diesen Staaten autorisirt worden sind, ihre Posten zu verlassen.

Madrid. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Dekret, welches eine Spezial-Kommission einsetzt, um den Bau der verschiedenen Zweigeisenbahnen zu prüfen, welche sich an die Hauptlinien schließen sollen.

Athen, 4. September. Die telegraphischen Nachrichten aus Konstantinopel lassen die Aussicht auf eine friedliche Lösung des Konfliktes zwischen Candia und der Pforte offen. Nicht unwichtig erscheint es uns aber, daß die Bevölkerung den Schutz der amerikanischen Kriegsschiffe, die vor Candia angelegt waren, angerufen hatte. Bei den Dispositionen der Amerikaner, sich in fremde Händel zu mischen, könnte dies leicht zu großen Verwickelungen Anlaß geben. Auch die Nachrichten über Athen lauten wenig verheißend. Man meldet von dort, die Pforte habe den Aufständischen verschiedene Versprechungen gemacht und unter Anderem die Abberufung des Gouverneurs, so wie den Nachlaß der Steuern für mehrere Jahre in Aussicht gestellt, wenn sie die Waffen niederlegen würden, zugleich aber auch die Führer durch Geld zu bestechen versucht. Alles sei jedoch fruchtlos geblieben. Auch in Patras soll eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein.

Amerika. Die Berichte aus Nord-Amerika sprechen die Ansicht aus, Jefferson Davis werde binnen Kurzem gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt werden, da sich sein Gesundheitszustand sehr verschlimmert hat. — Der über New-Orleans verhängte Ausnahmezustand ist wieder aufgehoben worden.

Pommern.

Stettin, 7. September. Gestern Vormittag wurde der in der Cement-Fabrik zu Züllchow bei der sog. Transmissionsmaschine zum Reguliren der etwa verschobenen Steine angestellte Arbeitsbursche Jose aus Neuendorff zwischen dem Gurt und einer Welle dieser Maschine eingeklemmt todt vorgefunden. Jedenfalls ist eigene Unvorsichtigkeit des J. an seinem Tode Schuld. Die Leiche ist zu seinen Eltern nach Neuendorff gebracht

— Von gestern bis heute sind an der Cholera vom Civil im 1. Pol.-Rev. erkrankt 1, gestorben 1; im 5. Rev. ebenfalls resp. 1 und 1.

— Auch das heute von Hof in Baiern abgegangene 4. Bat. des 1. pomm. Grenadier-Regiments (König Friedrich Wilhelm IV.) Nr. 2 wird morgen Nachmittag gegen 2 Uhr hier eintreffen und an dem feierlichen Einzuge dieses Regiments Theil nehmen.

— Die hier detinirten österreichischen Gefangenen werden am Sonntage, den 9. ds. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, von Stettin in ihre Heimath zurückbefördert, jedoch mit Ausschluß der wegen Widersetzlichkeit ꝛc. Inhaftirten.

— Vorgestern Vormittag zogen mehrere Kornträger einen mit Getreide beladenen Leiterwagen vom Speicher 21 zum Abladen an das Bollwerk; dabei gerieth das eine Vorderrad in den tiefen Rinnstein, wodurch die Deichsel einen so starken Ruck erhielt, daß sie den mit der Lenkung derselben betrauten Arbeiter Konszorek, grüne Wiese wohnhaft, vor den Leib schlug und zu Boden schleuderte. In diesem Augenblick fuhr ein leerer Leiterwagen im Schritt vorüber und fiel K. zwischen dessen Vorder- und Hinterrad, wobei ihn letzteres über den Hals ging. K. wurde besinnungslos zum Krankenhause gebracht. Er hat durch den Sturz auf das Steinpflaster eine erhebliche Kopfverletzung erhalten, während das Ueberfahren keine ernstere Gefährdung herbeigeführt hat. Nach ärztlicher Ansicht scheint das Leben des K. glücklicher Weise nicht gefährdet zu sein.

*** **Anclam,** 6. September. Heute Nachmittag hatte sich schon vor 4 Uhr ein großer Theil der hiesigen Einwohnerschaft auf dem festlich geschmückten Bahnhofe versammelt, um die Ankunft unserer siegreichen Truppen, von denen gegen 4 Uhr das Greifswalder Jäger-Bataillon vom Kriegsschauplatze hier aulangen sollte, zu erwarten. Der Zug traf noch vor 4 Uhr hier ein und wurden die heimkehrenden Sieger von dem Publikum mit enthusiastischen Hurrahs empfangen. Aus ihrer Garnisonstadt Greifswald hatte sich schon hier die Empfangs-Deputation zur Bewillkommnung eingefunden und schloß sich dem nach ¼stündigem Aufenthalt wieder abgehenden Zuge an, wobei derselbe Enthusiasmus sich kund gab. Um 8 Uhr Abends kam ferner das 4. Bataillon des 42. Infanterie-Regi.nents hier per Bahn durch, um nach seinem Garnisonsorte Stralsund befördert zu werden. Auch diese werden unsererseits mit denselben Freudensrufen bei ihrem Eintreffen sowohl, als bei ihrer Abfahrt begrüßt. Am 7. September sollen schon um 4 Uhr und 5 Uhr Morgens zwei Züge mit Munitions-Kolonnen hier durchgehen. Das 1. Bataillon des 42. Infanterie-Regiments, worunter viele Anklamer sich befinden, trifft am Sonnabend den 8., Abends 8 U r 10 Minuten hier ein und wird mit Kanonensalven und unter Glockengeläut von hier durch eine Deputation festlich empfangen und begrüßt werden. Nach dargebotener Erfrischung werden unsere siegreichen Krieger unter Musik in die Stadt einrücken, um ihre Quartiere zu beziehen. Hoffentlich wird sich unsere gute Stadt durch festlichen Schmuck an dieser Feier lebhaft betheiligen. Auch der hiesige Bahnhof wird durch festlichen Schmuck und Illumination sich bethätigen.

Stralsund. Seit Anfang August weilt die Werner'sche Schauspielergesellschaft unter Leitung des Herrn A. Kusse hier; der gute Ruf, der sowohl der Direktion wie der Gesellschaft voranging, ist kein ungerechtfertigter und beweisen die zahlreichen, den besseren Ständen angehörenden Theaterbesucher, daß die Gesellschaft über der Mittelmäßigkeit steht.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. September. (Verspätet eingetroffen.) Die „Konst. Oesterr. Z." dementirt die Mittheilung der „Presse" von dem Rücktritt des Ministers Grafen Esterhazy.

Marseille, 6. September. Aus Konstantinopel, 29. Aug., wird gemeldet: „Die nach Kreta bestimmten Verstärkungstruppen werden nicht abgehen. Es soll erst abgewartet werden, was der dorthin gesandte Komissar Mustapha Pascha in Güte ausrichtet. Derselbe soll nämlich den unzufriedenen Kretensern die Aufhebung der letzten Steuern anbieten. Amerikanische Kriegsschiffe sind vor Kreta angelangt und um ihren Schutz von der Bevölkerung gebeten worden."

London, 6. September. Von Valentia wird telegraphirt: Die Legung des alten Kabels hat befriedigenden Fortgang. Die Signale sind vollkommen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 6. September, Vormittags. Angekommene Schiffe: Anny, Trail von Sunderland; Admiral Napier, Begg von Wick; Quarryman, Jones von Portmadoc; Boyn, Fowler von Gardenstown; Rivalen, Berntsen von Bergen; Hermann (SD), Klock von Riga; Archimedes (SD), Darmer von Petersburg; Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen; Emilie (SD), Preuß; Palme, Gallas von Sunderland, löscht in Swinemünde. Im Ansegeln: Louise, Brandt; Arnon, —; North of Scotland, —; Olga, Jeß. Wind: S. Strom ausgehend. Revier 14½ F. —

Nachmittags: Olga, Jeß von Newcastle; Louise, Bsandt von Grangemouth; Reform, Pust von Clackmannan; Magriete Meyering, de Jonge von Hamburg; Ernestine, Leithoff von Sunderland; Ancona, Lattimore von Hartlepool; North of Scotland, Harrison von Newcastle. Letztere 2 löschen in Swinemünde. Wind: W.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. September. Witterung: leicht bewölkt. Vormittag Regen. Temperatur: + 17° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen fest und etwas höher, loco pr. 85pfd. gelber 65—70 Rt bez., 83—85pfd. gelber September 71½ Rt Gd., September-Oktober 70 Rt bez. u. Gd., Oktober-November 68¾ Rt bez. u. Gd., 69 Br., Frühjahr 68¾ Rt bez., 69 Br., 68½ Gd.

Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco 44—45 Rt bez., September-Oktober 44½ Rt bez., Oktober-November 44¼ Rt bez., Frühjahr 44 Rt bez. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen September-Oktober 81½ Rt bez.

Rüböl behauptet, loco 12¼ Rt Br., September-Oktober 12 1/12 Rt Br., 12 Gd., Oktober-November 12 Rt Br., April-Mai 12¼ Rt Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14¾ Rt bez., an Produzenten 14½ Rt bez., September-Oktober 14¼ Rt bez. u. Br., Oktober-November 13 11/12, 14 Rt bez, Br. u. Gd., Frühjahr 14½ Rt bez. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Rübsen.

Stettin, den 7. September.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	152 bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	—	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143⅝ G	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	116 B
London	10Tag.	—	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 22⅛ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	80⅚ bz	Pomerania	4	106 G
"	2 Mt.	80 5/12 bz	Union	4	101 G
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	82 B	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 5½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.54 57	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	275 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	—
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100½ B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	—
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
"	4½	—	mühlen-Ges.	4	100 B
Starg.-P. E. A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.